

# Dokumentation für Medienschaffende

## Resultate des Forschungsberichts «Fürsorgen, vorsorgen, versorgen»

Beratungsstelle für Landesgeschichte (BLG), Zürich

**Medienorientierung der Direktion des Innern**  
Donnerstag, 17. November 2022, 10:00-11:30 Uhr



# Ablauf der Medienorientierung

## TEIL 1

**Regierungsrat Andreas Hostettler**, Vorsteher Direktion des Innern

Vorgeschichte und Motivation / Gründe für das Forschungsvorhaben aus Regierungssicht

## TEIL 2

**Dr. Thomas Meier**, Geschäftsführer Beratungsstelle für Landesgeschichte (BLG), Zürich

Herangehensweise, Konzeption und wichtigste Erkenntnisse

## TEIL 3

**Dr. Ernst Guggisberg**, Staatsarchivar Kanton Zug

Unterstützung, Mitwirkung, Funktion im Gesamtprojekt

## TEIL 4

Ausblick und Fragerunde, anschliessend besteht die Möglichkeit für individuelle Interviews

# Vorstellung erweiterte Präsenzzrunde

## **Aus dem Forschungsteam**

Martina Akermann, Birgit Christensen und Sabine Jenzer

## **Weitere Teilnehmende**

Claudia Schwager, Projektleitung und Vertreterin Kantonales Sozialamt

Christoph Caviezel, Projektmitarbeiter, Fundraising

Stefan Doppmann, Vertreter Katholische Kirche und Begleitgruppe

André Widmer, Vertreter Reformierte Kirche und Begleitgruppe

Christine Blättler, Vertreterin Sovoko und Begleitgruppe

Martina Weber, Vertreterin Bürgergemeinden und Begleitgruppe

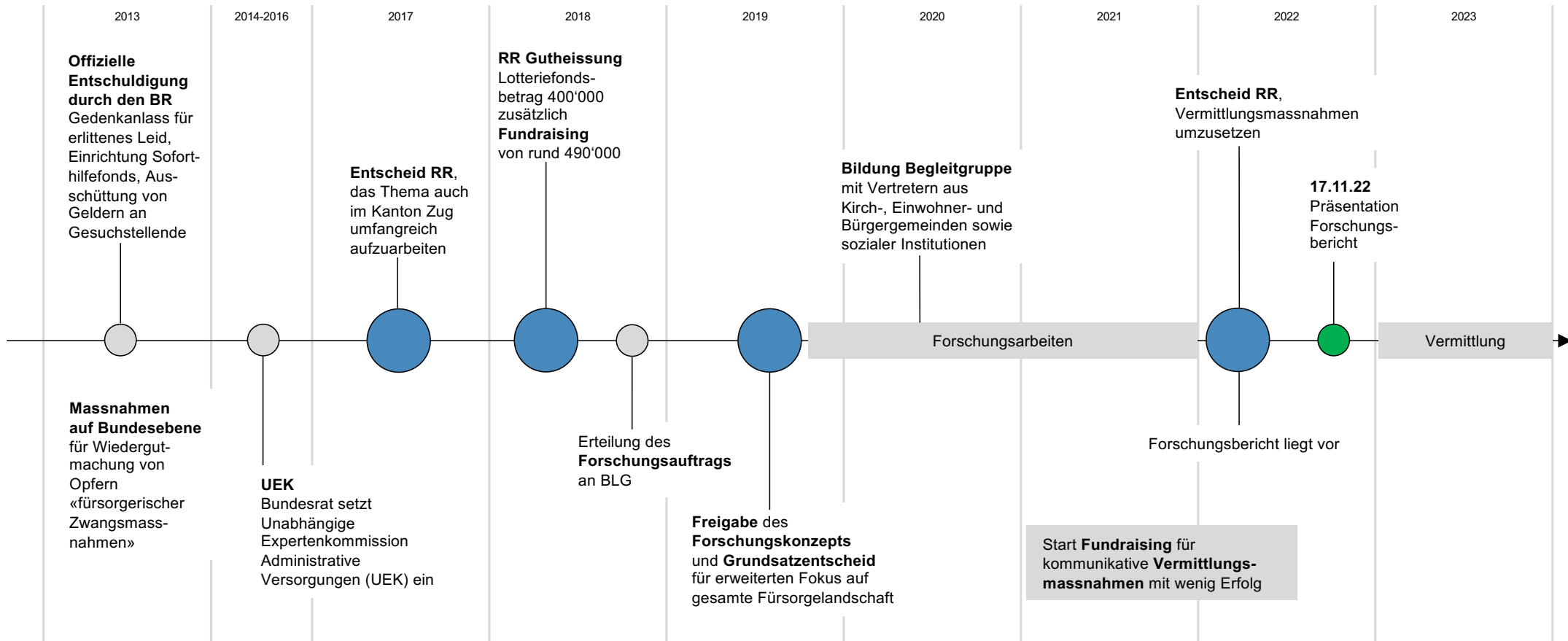
Mario Häfliger, Präsident KESB Zug und Begleitgruppe

# Vorgeschichte und Gründe für das Forschungsvorhaben aus Regierungssicht

Regierungsrat Andreas Hostettler



# Etappen der Aufarbeitung




# Motivation – Zeichen der Erinnerung schaffen

- Dringlichkeit, da viele Zeitzeuginnen und -zeugen betagt sind.
- Beitrag im Sinne des «Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1982» (Inkrafttreten 1. April 2017).
- Artikel 16: «Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Kantone Zeichen der Erinnerung schaffen.»
- Schliessen einer Wissens- / Wissenschaftslücke.
- Reaktion auf ein Informationsbedürfnis der Bevölkerung (auch KR).
- Anteilnahme und Anerkennung von Leid und Unrecht.
- Opfer / Betroffene ernst nehmen.
- Auseinandersetzung der Bevölkerung mit einem wichtigen Kapitel der Zuger Sozialgeschichte.

# Chancen und Risiken einer Aufarbeitung

- Fundierter Überblick über die Fürsorgelandschaft des Kantons Zug
- Kritisches Hinterfragen eines vielschichtigen, komplexen Systems
- Lernen aus der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft: Umgang mit psychisch Kranken, Menschen mit Handicap, Suchtproblematik, Verschuldung, Migrations- oder Fluchthintergrund, schwierigen Familienverhältnissen, KESB-Themen usw.
- Vereinfachung von komplexen Gegebenheiten
- Simple Einteilung Täter/Opfer
- «Bashing» von Institutionen



 Kanton Zug

# Herangehensweise, Konzeption und Erkenntnisse

Dr. Thomas Meier, Geschäftsführer Beratungsstelle für Landesgeschichte (BLG), Zürich





# Begriffsklärung «Soziale Fürsorge»

Soziale Fürsorge = alle von der Gesellschaft bereitgestellten Angebote, zugesicherten Leistungen und verordneten Massnahmen für Menschen in Notlagen beziehungsweise in Situationen, die als prekär eingestuft wurden.

- Materielle Unterstützungs- und Versicherungsleistungen
- Beratungsangebote und Vermittlungsdienste
- Ambulante und stationäre Betreuungen auf freiwilliger oder Zwangsbasis.

## Set-up des Forschungsprojekts

- Breiter Fokus: Blick nicht nur auf Zwangsmassnahmen und administrativen Versorgung, sondern auf alle Angebote, Leistungen und auf Freiwilligkeit oder Zwang basierenden Massnahmen, auch materielle Unterstützungs- und Versicherungsleistungen.
- Einbindung aller relevanter Archive im Kanton Zug.
- Teamwork: Konstituierung des Forschungsteams mit sechs Historikerinnen.
- Unterstützung durch die Archive, namentlich durch das Staatsarchiv Kanton Zug.

# Inhalt und Struktur des Forschungsberichts

## Einführung

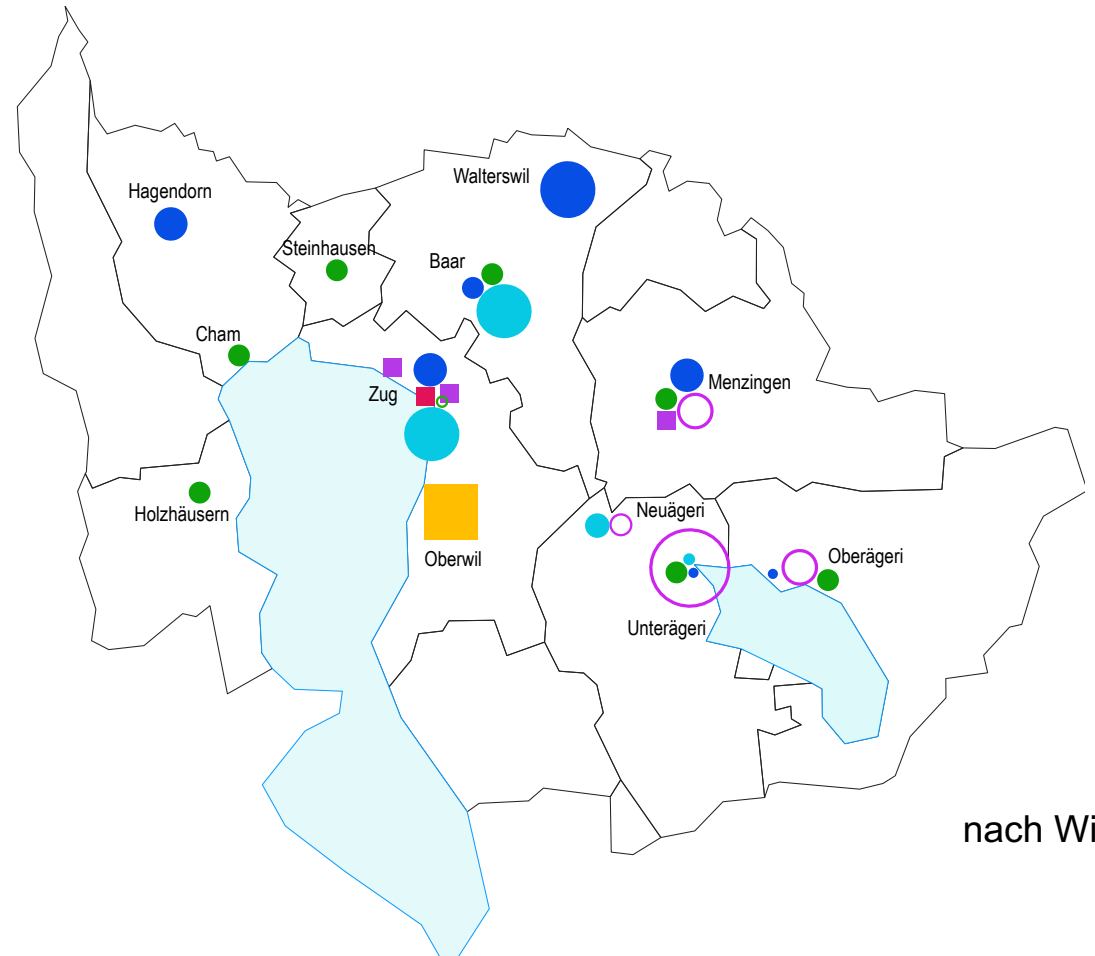
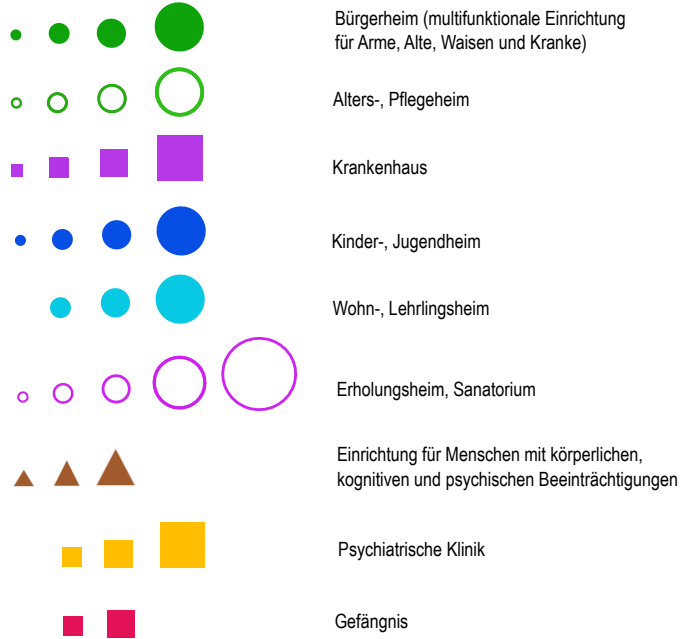
- 1 **Stimmen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen**  
Soziale Fürsorge aus der Perspektive von Betroffenen und Beteiligten
- 2 **Vom Verbot des Gassenbettels zur Sozialgesetzgebung**  
Die rechtlichen Grundlagen der Fürsorge im Kanton Zug
- 3 **Dimensionen der sozialen Fürsorge**  
Massnahmen, Angebote, Einrichtungen, Trägerschaften und Akteure
- 4 **Fürsorgearbeit**  
Problemlagen und ihre Bearbeitung in der privaten und öffentlichen Fürsorge
- 5 **Versorgt und betreut**  
Der Alltag in Fürsorgeeinrichtungen

## Charakteristika, Kontinuitäten und Wandel der sozialen Fürsorge in Zug

# Einrichtungen der soz. Fürsorge 1910: Platzangebot

Legende zu den Karten 1–3:

25 26–50 51–100 101–250 >250 Plätze

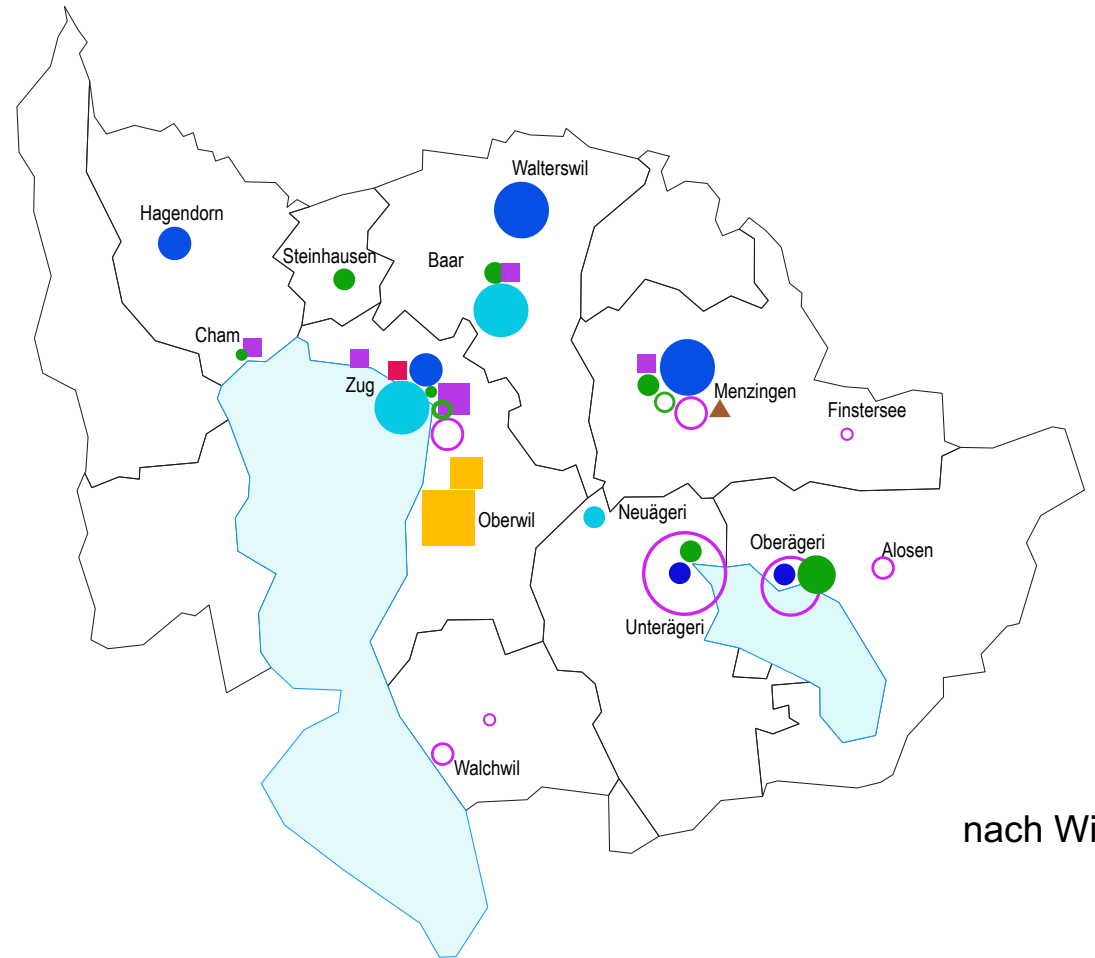


nach Wild

# Einrichtungen der soz. Fürsorge 1933: Platzangebot

Legende zu den Karten 1–3:

25 26–50 51–100 101–250 >250 Plätze



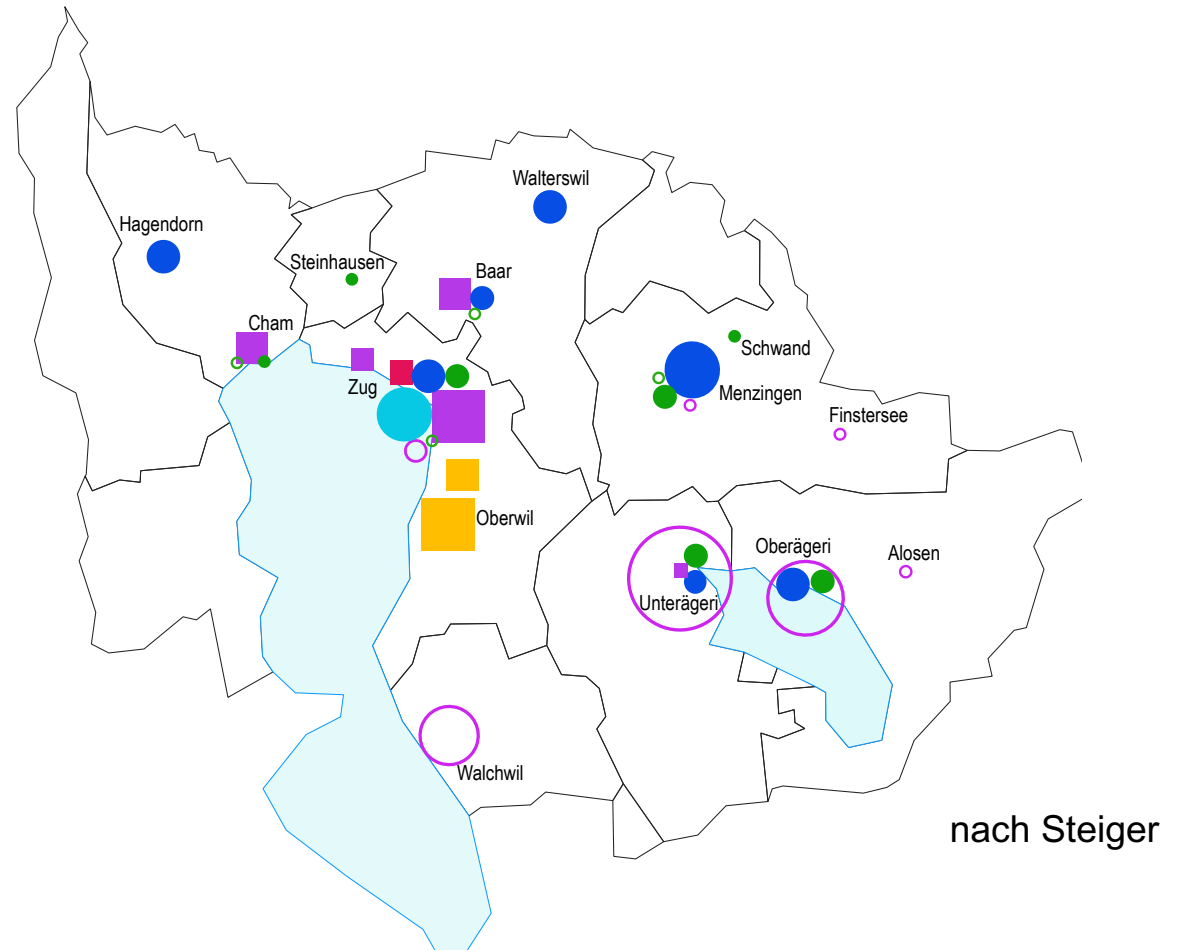
nach Wild



# Einrichtungen der soz. Fürsorge 1949: Platzangebot

Legende zu den Karten 1–3:

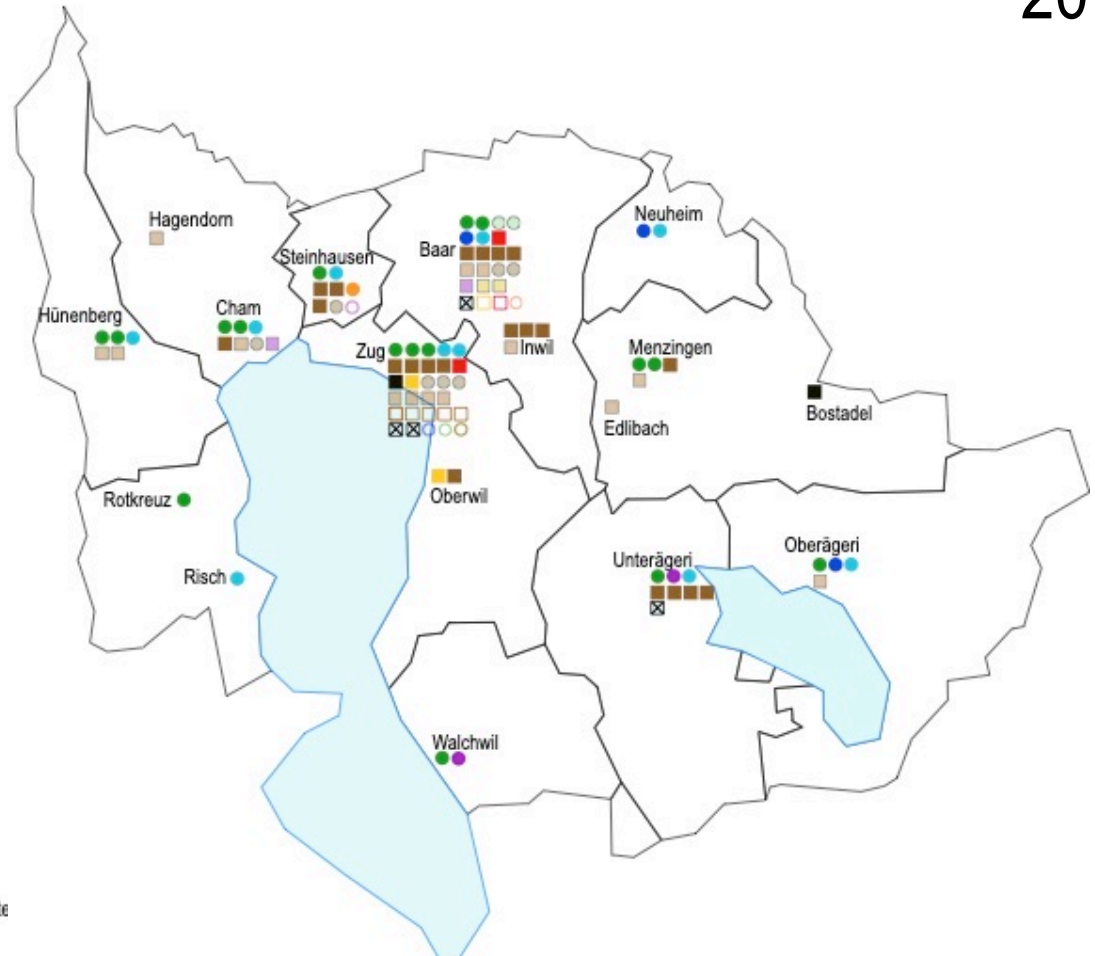
25 26–50 51–100 101–250 >250 Plätze





# Stationäre, teilstationäre und ambulante Einrichtungen und Angebote 2019

stationär<sup>1)</sup> / teilstationär<sup>2)</sup> / ambulant



<sup>1)</sup> inkl. stationäre Einrichtungen mit zusätzlich teilstationären und/oder ambulanten Angeboten

<sup>2)</sup> inkl. teilstationäre Einrichtungen mit zusätzlich ambulanten Angeboten

Kanton Zug

# Ambulante Betreuung



Der 1970 von Lindt & Sprüngli geschenkte „Käfer“, rechts die erste Familienhelferin Klara Staub sowie die Vereinsdelegierten Einwohnerrat Hegglin, Menzingen (1.v.li.), und Frau Hegner, Neuheim.

Zur Erleichterung ihrer Aufgabe erhält die Menzinger Familienhelferin 1970 von der Firma Lindt & Sprüngli einen VW-Käfer.

# Merkmale, Wesenszüge des Zuger Fürsorgewesens

- Bestimmter Anstaltstyp: Erholungsheime und Sanatorien
- Konzentration auf das Ägerital mit vielen stationären Einrichtungen aller Art
- Relativ früh psychiatrische Anstalten
- Zuger Spezifikum «Asyl»: gemeinsame Unterbringung von Kranken, Alten und Armen in «multifunktionalen» Häusern bis in die 1960er-Jahre
- Bedeutung der Bürgergemeinden (in Ergänzung zu Einwohner-Gemeinden) wie kaum anderswo in der Schweiz.
- Beschränkung des Kantons auf Aufsichtsfunktion
- Starke konfessionelle Prägung der sozialen Fürsorge
- Ausbildung und Anstellung des Personals durch die katholische Kongregation.
- Bedeutung kirchliches und zivilgesellschaftliches Element – wichtige Player bis heute z.B. GGZ, Frauenzentrale, Triangel, zuwebe, Phönix usw. im Sozial- und Gesundheitswesen mit Hunderten von Beschäftigten.

## **Fazit:**

**Soziale Fürsorge als ein sich während 170 Jahren veränderndes Dispositiv von Nachfrage und Angeboten.**



## Wichtigste Erkenntnisse / Inhalte

- Darlegung, wie alle Elemente von Fürsorge / Vorsorgen / Versorgung – Titel «fürsorgen», «vorsorgen», «versorgen» – agierten, zusammenspielten, sich ergänzten, entwickelten.
- Funktionsweise der sozialen Fürsorge und Einbettung in damaligen rechtlichen Rahmen.
- Bedeutung der Sozialversicherungen auf Bundesebene.
- Bedeutung der kantonalen Gesetzgebung.
- Ausgestaltung der damaligen Arbeitsverhältnisse – heute nicht mehr vorstellbar: überlange Arbeitszeiten, kaum Vorbereitung auf die Aufgaben, wenig bis gar keine Freizeit, schlechte Entlohnung.
- Kontext von damaligen Wertevorstellungen (Sitte und Moral).
- Moralisierung und Disziplinierung, teils Stigmatisierung der betroffenen Klientel.

# Wichtige Rolle: Zeitzeuginnen und -zeugen, Betroffene

- Aufruf per Inserat in Amtsblatt Mai 2019 an Involvierte.
- Wichtige Ergänzung der «O-Töne» zu schriftlichen Dokumenten.
- Neue Aspekte danke Mitwirkung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.
- Forschungsansatz: es geht nie nur um abstrakte Systeme, sondern letztlich immer um Menschen; unabhängig von deren Rolle.
- Aussagen über physische und psychische Misshandlungen versus Aussagen von guten Erinnerungen an Heimaufenthalte und Bezugspersonen.

**2453 Zeitzeugen für Forschungsprojekt gesucht**  
**Soziale Fürsorge im Kanton Zug – Historische Untersuchung**

Derzeit erforscht und analysiert die Beratungsstelle für Landesgeschichte die Geschichte der sozialen Fürsorge im Kanton Zug in ihrer ganzen Breite. Das Projekt beschränkt sich nicht bloss auf die negativen Seiten sozialer Fürsorge. Untersucht werden alle von der Zuger Gesellschaft bereitgestellten Angebote und Massnahmen für Menschen in Notlagen beziehungsweise in als problematisch eingestuften Situationen. Unterstützungsformen und Beratungsangebote von Behörden, Verwandten und Vereinen stehen ebenso im Zentrum wie Fremdplatzierungen oder Zwangsmassnahmen. Das Forschungsprojekt fokussiert auf Zustände und Ereignisse vor 1981, spannt aber auch einen Bogen bis in die Gegenwart. Darum sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

*Wir suchen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen!*

- Waren Sie ein Heim-, Verding- oder Pflegekind im Kanton Zug?
- Waren Sie zur Erziehung, wegen einer körperlichen oder geistigen Krankheit oder Behinderung, zur Erholung/Kur etc. in einem Heim, einer Anstalt oder einer Klinik platziert?
- Waren Sie von einer Zwangssterilisation, -kastration, -abtreibung oder -adoption betroffen?
- Waren Sie im Kanton Zug in sozialen Einrichtungen oder Beratungsstellen tätig für ältere Menschen, für Kinder und Jugendliche, für Menschen mit Behinderungen, Menschen in materiellen, psychischen oder anderen Notlagen?
- Waren Sie im Kanton Zug als Behördenmitglied, Vormund, Fürsorger, aktives Mitglied eines sozial oder karitativ tätigen Vereins im Sozialwesen tätig?

*Ihre Erinnerungen sind wichtig!*

*Denn: Sie sind wertvoll für eine umfassende Aufarbeitung der sozialen Fürsorge vor 1981.*

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen und bitten Sie, sich bei uns zu melden.  
Beratungsstelle für Landesgeschichte, Thomas Meier, meier@landesgeschichte.ch, Telefon 044 262 01 81

Auftraggeber: Direktion des Innern des Kantons Zug  
Wissenschaftliche Begleitung: Staatsarchiv des Kantons Zug, Telefon 041 728 56 81  
Projektleitung: Kantonales Sozialamt Zug, [www.zg.ch/sozialamt](http://www.zg.ch/sozialamt)  
Zug, 24. Mai 2019

Direktion des Innern des Kantons Zug  
Regierungsrat Andreas Hostettler

21-22 862406

Kanton Zug

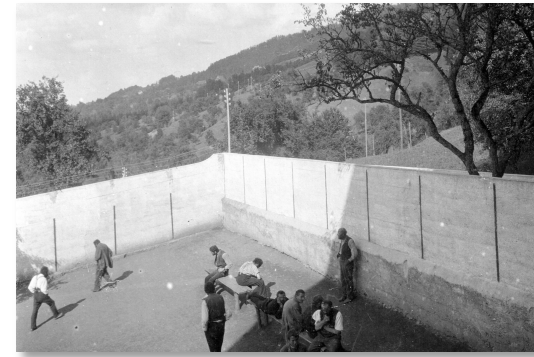
# Quellenangaben der gezeigten Bilder



Die Menzinger Familienhelferin erhält 1970 einen von der Firma Lindt & Sprüngli gestifteten VW-Käfer, aus: Büsser, Frauengemeinschaft, S. 43.



Die beiden von Adelheid Page gestifteten Heime «Heimeli» und «Adelheid» in Unterägeri, um 1940, Privatsammlung.



Patienten im ummauerten Hof des «Franziskusheims», um 1909, Provinzarchiv Schweizer Kapuziner, Luzern, PAL Sch 811.11.



Das Asyl Cham, 1919, Fotograf: Werner Friedli, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/ StiftungLuftbild Schweiz, LBS\_H1-013434.



Das Männerheim «Eichholz», 1973, EiA Steinhausen, Ordner Männerheim, 1985–1991.



Pflegerinnenschule im «Liebfrauenhof», um 1930?, Archiv der Liebfrauenschwestern, Zug.



# Unterstützung, Mitwirkung und Funktion im Gesamtprojekt

Dr. Ernst Guggisberg, Staatsarchivar Kanton Zug



## Bezug des Staatsarchivs zum Thema

- Persönlicher Bezug: Dissertation über das Thema «Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz im 19. Jhr.», sowie Mitarbeit in der UEK (Unabhängige Expertenkommission) administrative Versorgungen.
- Akten und Aktenzugang als Voraussetzung für individuelle und gesellschaftliche Aufarbeitungen des Themas.
- Gewährleistung von administrativ, juristisch, wirtschaftlich, historisch, sozial und kulturell relevanten Unterlagen.
- Erklärung der Staatsarchive (nicht nur ZG) zu offiziellen Anlaufstellen für Betroffene im Rahmen des Bundesgesetzes.
- Archive als «Gedächtnis des Kantons» machen staatliches Handeln transparent, nachvollziehbar, und bei Bedarf kontrollierbar.
- Koordination der Aktenrecherche mit Einwohner- und Bürgergemeinden sowie privaten Institutionen innerhalb des Kantons.



# Funktion des Staatsarchivs im Projekt

- Verantwortlich für die wissenschaftliche und archivseitige Begleitung des Forschungsprojekts:
  - Konzeptuelle Unterstützung
  - Bereitstellung von Arbeits- und Recherchehilfen
  - Aktenzugang auf kantonaler sowie kommunaler Ebene
  - Netzwerk/Vernetzung, Visibilität des Projekts
- Organisatorische Unterstützung, Bereitstellung Infrastruktur, Unterstützung Digitalisierungsvorhaben.
- Unterstützung bei der Identifizierung der für die Forschungsfragen relevanten Aktenbestände im Staatsarchiv und in weiteren Partnerinstitutionen.
- Überwachung der Einhaltung der einschlägigen Datenschutzbestimmungen.
- Respektierung der im Hinblick auf die Akteneinsicht für die Forschenden ausgesprochenen Auflagen.
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Manuskript, Begleitung Drucklegung.

 Kanton Zug

# Ausblick

Regierungsrat Andreas Hostettler



# Vermittlung der Resultate ist wichtig

## «Vergangenheit würdigen – Gegenwart diskutieren – Zukunft gestalten»

- Forschungsergebnisse dürfen nicht «in der Schublade verstauben».
- Ziel: Förderung des Dialogs zwischen Forschenden, Historikerinnen und Historikern, Involvierten, Direktbetroffenen und Fachleuten von heute.
- Internethub wird im Frühjahr 2023 aufgeschaltet und laufend ergänzt.
- Ausstellung ab Frühling 2023 mit Führungen unter Mitwirkung des Staatsarchivs.
- Begleitveranstaltungen, die zu Themen des Forschungsberichts Bezug nehmen und den Bogen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft spannen.
- Konstruktiver Ansatz: Verstehen, differenzieren, einordnen, anteilnehmen, würdigen.
- Die aus der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnisse sind auch für die heutige und künftige «Fürsorgelandschaft» von Relevanz.

**Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit!**

# Fragerunde.

Der Forschungsbericht ist online abrufbar unter  
[Historische Aufarbeitung der Sozialen Fürsorge des Kantons Zug](#)

oder unter  
<https://www.chronos-verlag.ch/node/28508>

